



HARALD JACOBSEN

Mordsregatta

Kriminalroman

Original

GMEINER



ger Ermittler, aber dafür ein exzellenter Organisator und gegenüber seiner Vorgesetzten äußerst loyal. »Ist Hauptkommissar Reuter schon eingetroffen?«

»Nein, Chef. Er ist auf dem Weg von der Station der Wasserschutzpolizei hierher. Das wird sicherlich noch ein wenig dauern, bei dem Verkehrschaos in der Stadt.«

Regina schaute dabei in das Großraumbüro, in dem bisher nur ein Dutzend der 25 Schreibtische mit Ermittlern besetzt war. Es handelte sich um Kollegen aus den unterschiedlichsten Dezernaten, die auf Anforderung zur SOKO abgestellt worden waren. Sehr schnell hatte Regina erkannt, wie die meisten Dezernatsleiter der Aufforderung nachgekommen waren. Sie hatten der SOKO die Kollegen überlassen, die sich auf irgendeine Weise unbeliebt gemacht hatten. So wie das LKA mit diesem Reuter, schoss es ihr durch den Kopf.

In diesem Augenblick eilte der bullige Oberkommissar Holger Fendt ins Büro und lächelte Regina zu. Zuerst hatte sie in dem Ermittler der Sitte einen Risikofaktor gesehen, doch zu ihrer Überraschung war Fendt anders als erwartet. Die Kollegen der Sitte pflegten einen eigenwilligen Umgang mit ihrer Kundschaft und galten nicht unbedingt als sehr teamfähig. Aber Holger Fendt, den die meisten schnell mit seinem Spitznamen Holly anredeten, war ein fröhlicher und zugänglicher Mensch. Als dreifacher Familienvater schien der Oberkommissar über eine endlose Geduld zu verfügen. In Verbindung mit seinen hervorragenden Kontakten in die Halbwelt konnte Fendt sich als wertvoller Mitarbeiter erweisen.

»Sobald Reuter eintrifft, will ich ihn umgehend sprechen. Bis er hier ist, beschaffen Sie mir alle persönlichen Daten zu diesem Bernd Claasen«, ordnete Regina an.

Koller ging hinüber ins Großraumbüro, während Regina

ihr kleines Büro am Ende des Ganges betrat. Sie fluchte leise vor sich hin, denn die Sonne konnte wegen fehlender Jalousien ungehindert ins Zimmer scheinen und erzeugte tropische Temperaturen. Öffnete sie jedoch das Fenster, drang der Lärm von der Straße ins Büro, sodass sie es eiligst wieder schloss.

»Ich muss diese verdammten Pumps loswerden«, schimpfte Regina. Sie nahm hinter dem Schreibtisch aus grauem Metall Platz, schob die hochhackigen Schuhe von den Füßen und streckte dann die Beine weit von sich. Wegen ihrer Teilnahme an dem Empfang des Oberbürgermeisters hatte Regina sich für die unbequemen Schuhe entschieden. Sie musste allerdings zugeben, dass das dunkle Rot hervorragend mit dem seriösen Hosenanzug harmonisierte. Leider schwellen ihre Füße bei der Wärme schnell an und machten jeden Schritt zu einer Qual. Regina hasste diese Schuhe.

*

Auf den Straßen herrschte fast eine Art Ausnahmezustand. Wer sich während der Kieler Woche in der Landeshauptstadt mit dem Auto fortbewegen musste, benötigte gute Nerven und beste Ortskenntnisse. Viele Straßen waren gesperrt worden, um sie als Teil der riesigen Veranstaltungsmiile zu nutzen. Hier schoben sich Tausende von Menschen an Zelten vorbei oder blieben vor einer der vielen Bühnen stehen, auf denen Livemusik angeboten wurde.

»Vielleicht sollten wir das Blaulicht einschalten?« Der Polizist hinter dem Lenkrad des Streifenwagens warf Frank einen gequälten Blick zu.

»Das würde unser Vorankommen nur wenig beschleunigen. Lassen Sie mich an der Sperre bei der Landesbank raus«,

erwiderte er. Von dort setzte Frank seinen Weg zu Fuß fort. Er würde auf diese Weise nicht nur schneller vorankommen, sondern konnte die Zeit für einen Anruf bei Karin nutzen. Er wollte sich entschuldigen und hoffte auf Verständnis.

»Es war deine Entscheidung, Frank. Du hättest wenigstens warten können, bis man dich offiziell anfordert«, sagte Karin.

Er hörte die angedeutete Beschwerde heraus. Sein Vorgehen hatte bei Karin offenbar den Eindruck erweckt, dass er lieber seine Zeit mit beruflichen Angelegenheiten als mit ihr verbrachte. Eines der Missverständnisse, von denen es früher unendlich viele gegeben hatte.

»Ja, das hätte ich. Nur, was hätte es geändert?« Die Worte waren kaum über Franks Lippen gekommen, als er bereits seinen Fehler erkannte. Es war schwer, seine alten Gewohnheiten abzulegen.

»Wir müssen nicht darüber diskutieren.«

Bevor Frank etwas erwidern konnte, trennte Karin die Verbindung nach einem knappen Abschiedsgruß. Verärgert schob er sein Smartphone zurück in die Jackentasche. Wenige Augenblicke darauf löste er sich aus einer Menschengruppe und betrat das Präsidium. Auf dem Gang im ersten Stock traf er auf Oberkommissar Koller.

»Sie sind spät dran, Herr Reuter. Hauptkommissarin Saß wartet auf Sie.«

Frank ignorierte den mittelgroßen Mann mit den hellblonden Haaren. Sein Blick wanderte über die Schreibtische im Großraumbüro, die mittlerweile zum größten Teil besetzt waren. Einige Kollegen, die ihn aus früheren Ermittlungen flüchtig kannten, lächelten ihm zu.

»Dann haben wir dir also das versaute Wochenende zu verdanken«, meldete sich eine tiefe Stimme.

Als Frank den Kopf wandte, grinste ihn Holger Fendt an. »Ja, tut mir leid. Deine Familie war bestimmt nicht sehr erbaut, oder?«

Die beiden Ermittler pflegten ein freundschaftliches Verhältnis, seitdem Frank einen komplizierten Türsteherfall im Milieu gelöst hatte. Damals war Holly sein wichtigster Kontakt zur Sitte gewesen und Frank schätzte die beruflichen Fähigkeiten des bulligen Mannes genauso wie dessen unerschütterlichen Optimismus.

»Meine Celia ist wahrscheinlich nur halb so sauer wie unsere derzeitige Chefin«, antwortete Holly.

Er schaute zu der offen stehenden Bürotür am Ende des Ganges. Frank verstand den Wink und ging hinunter.

KAPITEL 2

Frank klopfte mit dem Fingerknöchel gegen den Türrahmen und betrat das winzige Büro.

»Hallo, Frau Saß. Es ging leider nicht schneller.« Bisher hatten sich die Wege der beiden Hauptkommissare noch nicht unmittelbar gekreuzt. Frank kannte den Ruf der molligen Blondine. Er ahnte, dass die Zusammenarbeit mit der extrem karrierebewussten Kollegin nicht einfach werden würde.

»Moin, Herr Reuter. Machen Sie die Tür zu und setzen Sie sich«, antwortete sie.

Er kam der Aufforderung nach und nahm auf dem Besucherstuhl vor dem zerschrammten Metallschreibtisch Platz. Die Büromöbel der SOKO waren ein Sammelsurium ausrangierter Stücke, die man aus den Kellerräumen des Präsidiums in den ersten Stock geschleppt hatte.

»Berichten Sie mir, was draußen auf der Förde passiert ist«, forderte Saß ihn auf.

Während Frank von dem Regattaabbruch sowie seinem Besuch auf dem Boot der Wasserschutzpolizei erzählte, fiel sein Blick auf die nackten Füße von Regina Saß. Verblüfft betrachtete er die geröteten Stellen auf den Kuppen der Zehen, was seinen Erzählfluss für einen kurzen Augenblick zum Erliegen brachte. Erst das auffordernde Räuspern seiner Vorgesetzten brachte ihn zurück zu seinem Bericht.

»Was hat Sie dazu bewogen, die Ermittlungen an sich zu ziehen?«, fragte Saß.

Es war klar, was sie hören wollte.

»Ich weiß, dass ich eigentlich zuerst mit Ihnen hätte sprechen müssen.«